



Newsletter - Herausgegeben vom Verein EL-DE-Haus e.V. /// EL-DE-Haus@web.de
Förderverein des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln /// www.nsdok.de
Appellhofplatz 23-25 /// 50667 Köln /// Konto: Postbank Köln, BLZ 370 100 50
Konto 29 06 69-501 /// Redaktion: Hajo Leib, Peter Liebermann (V.i.S.d. §6 MDStV),
Siegfried Pfankuche-Klemenz, Martin Sölle///Kontakt: hajo.leib@netcologne.de///0221-3405620

Links: Für den Inhalt angegebener Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.
Veranstaltungshinweise: Themen sowie Termin- und Ortsangaben sorgfältig bearbeitet, jedoch ohne Gewähr.
Neubestellung: Gern können Sie uns auch E-Mail-Adressen von Interessenten (mit deren Zustimmung) weitergeben, denen wir unseren Newsletter künftig zusenden dürfen – kostenlos und unverbindlich.
Abbestellung: Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr wünschen, bitte per E-Mail unter „Betreff:“ „Abbestellung EL-DE-Info“ an EL-DE-Haus@web.de.
Datenschutzgarantie und Redaktionshinweis: Ihre E-Mail-Adresse wird ohne Ihre Zustimmung niemals an Dritte weitergegeben. – Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Vereins- bzw. Redaktionsmeinung.

INHALT DIESER AUSGABE „EL-DE-INFO“ – DEZEMBER 2009 -JANUAR 2010

GRÜßWORT

- Oberbürgermeister Jürgen Roters an die Mitglieder und FreundInnen des Vereins EL-DE-Haus, Dezember 2009 [S. 2](#)

RÜCKBLICK

- Bilz-Preis 2009 für den Lern- und Gedenkort JAWNE. Rede von Fritz Bilz und Laudatio von Abraham Lehrer: „Vorbildlicher Botschafter und Werbeträger unserer Stadt“ [S. 3](#)
- Der Arbeitskreis Lern- und Gedenkort JAWNE trauert um Bettina Vitt. Ein Nachruf [S. 5](#)

GEDENKTAG ZUR BEFREIUNG DES KZ AUSCHWITZ

- Aufruf zum 27. Januar 2010: „Kinder als Opfer des Nationalsozialismus“ [S. 6](#)

NEUES AUS DEM NSDOK

- „Von wegen Heilige Nacht!“ – Weihnachten in der politischen Propaganda. Sonderausstellung noch bis 17. Januar 2010 [S. 7](#)
- Erinnern - Eine Brücke in die Zukunft. 13. Jugend- und Schüler-Gedenktag 2010. Sonderausstellung 23. Januar bis 21. Februar [S. 7](#)
- Adenauer trifft Generation Y. Theaterprojekt im NS-DOK [S. 7](#)
- Bibliothekskatalog jetzt online. NS-DOK verbessert Serviceleistungen für Nutzer [S. 8](#)
- Die Unwertigen“. Ein Film über das Schicksal von Heimkindern im Nationalsozialismus. Premiere im Filmhaus Köln; weitere Aufführungen [S. 9](#)

AUS ANDEREN INITIATIVEN

- 25 Jahre Erforschung der Geschichte von Köln-Nippes. Der Geschichtsverein feierte sein Jubiläum [S. 10](#)

BUCHBESPRECHUNGEN UND -EMPFEHLUNG

- Horst Matzerath: Köln in der Zeit des Nationalsozialismus 1933 – 1945 (Martin Sölle) [S. 11](#)
- Tami Shem-Tov: Das Mädchen mit den drei Namen. Kinderbuch (Martin Sölle) [S. 12](#)
- Jürgen Rose: Ernstfall Angriffskrieg. Frieden schaffen mit aller Gewalt? (Fritz Bilz) [S. 12](#)
- Die vergessenen Europäer: Kunst der Roma – Roma in der Kunst. Das Buch zur Ausstellung soeben erschienen (Anzeige) [S. 13](#)

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Köln, Jürgen Roters



Sehr geehrte Mitglieder, Freundinnen und Freunde des Vereins EL-DE-Haus e.V.,

der Verein EL-DE-Haus hat seit seiner Gründung eine große Anzahl von Initiativen angestoßen, begleitet, unterstützt und auch finanziert. Viele Projekte, vor allem solche, die sich mit der Geschichte des Nationalsozialismus in Köln befassen, wären ohne das ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder nicht möglich gewesen.

Ganz aktuell zeigt sich die Bedeutung dieses Engagements in Bezug auf das Projekt: Lern- und Gedenkort Jawne, ein Projekt, das vom Verein EL-DE-Haus intensiv unterstützt wird. Ich halte die Weiterführung des Projekts am historischen Standort für dringend notwendig und werde mich bei den Verantwortlichen engagieren, die Ausstellungsräume für das Projekt langfristig zu sichern.

Das Engagement des Verein EL-DE-Haus generell ist nicht bestimmt durch bloßes historisch-akademisches Interesse, sondern es ist auf aktuelle Probleme unserer Gesellschaft gerichtet. Es gilt Zielen, die sowohl für unsere Gegenwart als auch für unsere Zukunft von grundlegender Bedeutung sind. Es ist ein Engagement gegen das Vergessen und für eine kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit sowie vor allem auch für eine wache Wahrnehmung von fremdenfeindlichen und neonazistischen Entwicklungen in der Gegenwart. Die Tätigkeit des Vereins ist also ein Einsatz für eine demokratische Gesellschaft, für politische Diskussion und Toleranz. Mit dieser Ausrichtung und seinen vielfältigen Aktivitäten ist der Verein ein lebendiger Teil des politischen und kulturellen Lebens unserer Stadt.

Ich möchte betonen, dass ich die Arbeit des Vereins EL-DE-Haus als Oberbürgermeister der Stadt Köln sehr schätze. Ich danke dem Verein für sein vielfältiges Engagement, wünsche weiterhin eine große Wirksamkeit der Tätigkeiten.

Ihr

A handwritten signature in black ink, which reads "Jürgen Roters". The signature is written in a cursive, flowing style.

Jürgen Roters
Oberbürgermeister der Stadt Köln

„Vorbildlicher Botschafter und Werbeträger für unsere Stadt“

Bilz-Preis 2009 für den Lern- und Gedenkort JAWNE

„Seit über vier Jahren setzt sich der Arbeitskreis Lern- und Gedenkort JAWNE in Nachfolge des Ehepaares Corbach für die Erinnerung an das im Nationalsozialismus zerstörte jüdische Gymnasium JAWNE ein. Mit Hilfe der Dauerausstellung und wechselnder thematischer Angebote werden jungen Menschen die Vielfalt des jüdischen Lebens vor der Shoa und das Schicksal jüdischer Kinder während der NS-Zeit vermittelt. Der Arbeitskreis leistet damit einen hervorragenden Beitrag gegen Rassismus und für Völkerverständigung.“ Mit dieser Begründung des Vorstands der Bilz-Stiftung hat sie in diesem Jahr den mit 5.000 Euro dotierten Preis am 9. Dezember 2009 in den Räumen der JAWNE, Erich-Klibansky-Platz (Löwenbrunnen) / Albertusstraße 26, verliehen. – Dr. Fritz Bilz begrüßte zunächst den Gemeinderabbiner Jaron Engelmayer sowie den Laudator Abraham Lehrer und als Ehrengast Henry Gruen, ehemaliger JAWNE-Schüler. – Jeweils zwischen den Redebeiträgen sorgte das Musik-Duo Joanna Becker (Violine) und Jörg Fuhrländer (Akkordeon) mit *Klezmer-Stücken* aus der jüdischen Volksmusiktradition für anspruchsvolle Unterhaltung. Die Allianz als Vermieterin der JAWNE-Räumlichkeiten war vertreten durch Herrn Dr. Christopher Lohmann (Köln) und Melanie Völker, Pressesprecherin der Allianz Real Estate.

Fritz Bilz, Vorsitzender der gleichnamigen Stiftung, betont in seiner Ansprache, dass die Verleihung des Preises zugleich „eine Anerkennung sein für die bisher geleistete Arbeit, aber auch eine öffentliche Unterstützung im Kampf für eine dauerhafte Sicherung und Erhaltung der Gedenkstätte an diesem Ort und in den Räumen, die heute der Allianz gehören.“ Bilz erinnert unmissverständlich an die „Verantwortung, der sich die Allianz aufgrund ihrer Verstrickung in das NS-System nicht einfach durch eine nur bis Ende 2010 befristete kostenlose Überlassung der Räume entledigen kann.“ Der Stiftungsvorsitzende zeigt mit historischen Details auf, dass die Allianz von der „Ausplünderung jüdischen Besitzes profitiert“ hatte. Bereits vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Januar 1933 hätte die Allianz-Spitze Kontakt zu Göring und Hitler aufgenommen, um sich Vorteile gegenüber der Konkurrenz zu verschaffen. So ernannte Hitler Allianz-Generaldirektor Kurt Schmitt im Juni 1933 zum Reichwirtschaftsminister, der auch Ehrenmitglied der SS wurde. „Ab 1937 war die Allianz eindeutiger Profiteur der Arierisierung.“ So hätte die Allianz mindestens 20 Millionen Reichsmark als Schadensregulierung für die bei ihr versicherten jüdischen Gebäude zahlen müssen. Stattdessen zahlte die Allianz nur 1,3 Millionen an die Reichskasse und „war somit zum Komplizen der Nazis in der Rechtfertigung des November-Pogroms 1938 geworden“, erinnert Fritz Bilz. Die Allianz wurde in der NS-Zeit nicht nur eine der wichtigsten Versicherer nationalsozialistischer Massenorganisationen geworden, sondern auch vieler Konzentrationslager und Produktionsanlagen verschiedener Ghettos. „Das heißt

Allianz – Historische Verantwortung und Verpflichtung gegenüber den Überlebenden

im Klartext, die Allianz verdiente an den Ausbeutungs- und Tötungsanstalten der Nazis“, resümiert Bilz in seiner Rede, der als weiteren Skandal enthüllt: Eduard Hilgard, in der NS-Zeit Allianz-Vorstandsmitglied und Leiter der Reichsgruppe Versicherungen, war nach 1945 wieder im Vorstand der Allianz und rechtfertigte ihre Bereicherung mit unerträglich formalen Gründen. Fritz Bilz:

„Besonders erniedrigend war der Umgang mit den Ansprüchen, die die Nachkommen ermordeter Juden aus den Lebensversicherungspolice ableiteten... Dass wir dies heute alles wissen, liegt an einer Sammelklage, die 1997 gegen die Allianz im US-Staat New York eingereicht wurde.“ Erst dadurch war die Allianz gezwungen worden, sich mit ihrer Vergangenheit auseinander zu setzen.

Fritz Bilz fordert am Schluss seiner Rede die Allianz öffentlich auf, den Gedenkort JAWNE dauerhaft zu sichern, indem die Allianz einen unbefristeten Mietvertrag und kostenfreier Nutzung mit dem Verein EL-DE-Haus e.V. als Träger der JAWNE abschließt. Das sei die Allianz aufgrund ihrer Verstrickungen mit dem NS-Regime, „aber auch in Erinnerung an die JAWNE den Überlebenden schuldig“, schließt Fritz Bilz seine Rede.

Abraham Lehrer, Direktoriumsmitglied des Zentralrats der Juden und Vorstandsmitglied der Synagogengemeinde Köln, hielt im Anschluss die **Laudatio**.



Abraham Lehrer bei seiner Laudatio

© Foto: Ulrich Dorow

Herr Lehrer erinnert einleitend an Irene und Dieter Corbach, die die jüdische Geschichte Kölns vor 1933 recherchierten und bei ihrer Spurensuche auch auf die Geschichte der größten weiterführenden Schule im Rheinland stießen und fortan die Erinnerung an JAWNE begründeten, die heute der *Lern- und Gedenkort JAWNE* fortführt. Erstes Ergebnis war 1990 eine Ausstellung über die Geschichte der JAWNE und ihres letzten Direktors Dr. Erich Klibansky im Rathaus zu Köln. „Im Jahr 2003 findet die Ausstellung eine neue Heimat in diesen Räumen der Allianz und wird auf Vorschlag von

Juden in Israel, den U.S.A., England und Deutschland mit dem ‚Obermayer German Jewish History Award‘ ausgezeichnet“, betont Lehrer. Tochter Almuth und ihre Freundin Hannelore Göttling-Jakoby, eine ehemalige JAWNE-Schülerin, setzten das Werk von Irene und Dieter Corbach fort, mit ihrer Hilfe und Unterstützung wird 2005 der Arbeitskreis Lern- und Gedenkort JAWNE gegründet, der seitdem den Gedenkort, das Mahnmal an die Shoa, verbindet mit dem Lernort der Geschichte, fasst Abraham Lehrer die Entstehungsgeschichte zusammen.

Der Laudator erinnert an die Deportation jüdischer Kinder aus Köln, aber auch aus anderen Regionen und schildert beispielhaft für viele das Schicksal seiner Schwiegermutter Inge Kahn, geb. Hein, die im September 1939 aus Cochem nach Köln kam. Dort wohnte sie mit Waisenkindern, „aber vor allem mit Kindern, deren Eltern bereits deportiert wurden, im Abraham Frank Haus auf der Aachener Straße und besucht die Schule in der Löwengasse... Zum Zeitpunkt ihrer Einschulung durfte sie keine Schule mehr besuchen... Als einzige Schule existiert am Schluss nur noch die JAWNE in der St.-Apern-Straße, in der die noch lebenden Schüler etwa bis Pessach oder Ostern 1942 unterrichtet werden. Sie landet letztlich in Theresienstadt und erfährt das Wunder des Überlebens.“ Abraham Lehrer würdigt die heutige Dauerausstellung der JAWNE als Fortsetzung der Arbeit von Dieter Corbach. „Es zeichnet die Arbeitsgruppe aus, dass sie den Besuchern nicht nur den Zeitraum zwischen 1933 und 1945 anbietet, sondern auch die Zeit vor 1933 präsentiert.“ Einen Eindruck von jüdischem Leben in Köln dürfe sich nicht nur auf die Periode der Nazis beschränken, erläutert Lehrer. „Wer die gute und die schlechte Ära kennt, kann die Geschichte des Nationalsozialismus erst richtig einordnen.“ Allen Gästen in diesen Räumen würde dies deutlich und bewusst. Und Abraham Lehrer setzt betonend fort: „Ein großes Mahnmal in Berlin, Gedenkplaketten an Häusern oder Stolpersteine auf unseren Bürgersteigen sind gute und sinnvolle Instrumente, dem Vergessen entgegen zu wirken. Aber sie sind kein Vergleich zu dem Aufzeigen einzelner Schicksale von Menschen, die in meiner Stadt, in meinem Viertel oder meiner Nachbarschaft gewohnt haben... Wenn wir wirklich erreichen wollen, dass die Maxime „Nie wieder!“ auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten Bestand hat, müssen wir nach geeigneten und wahrscheinlich neuen Methoden suchen. Der Arbeitskreis Lern- und Gedenkort JAWNE wendet mit Sicherheit ein brauchbares Verfahren an.“ Im Folgenden weist Lehrer auf die Bedeutung des Urteils des Bundesverfassungsgerichts (BVG) hin, wonach das Verbot der Aufmärsche am Todestag von Heß in der Stadt Wunsiedel verfassungsgemäß ist. „Es hat die Einschränkung der Meinungsfreiheit gestattet, der Toleranz werden in dieser Hinsicht engere Grenzen gesetzt... Die Anhänger und Verherrlicher der NAZI-Zeit können nicht das Grundgesetz in Anspruch nehmen, um ihre Ziele zu verfolgen. Dies ist ein Meilenstein in der Rechtsprechung des BVG...“

Nutzen aus Fußball-Arena in München *und*
aus JAWNE-Räumen in Köln

Auch Abraham Lehrer geht auf die „völlig unnötige Problematik“ ein, mit der sich der Arbeitskreis Lern- und Gedenkort JAWNE wie auch der Verein EL-DE-Haus seit Monaten befassen müssen, der Aufkündigung der bislang mietfreien Überlassung der JAWNE-Räume durch die Allianz. „Die Allianz ist ein Weltkonzern, ein ‚global player‘, der es nicht nötig hat, diese hervorragende Arbeit aufs Spiel zu setzen“, unterstreicht Lehrer und führt weiter aus: „Es ist mir völlig schleierhaft, was die Beweggründe der Allianz sind. Hängt der Erfolg bzw. Gewinn der Allianz von den Einnahmen aus diesem Mietobjekt ab? Kann aus der Weiterführung des alten Mietvertrages nicht so Nutzen gezogen werden, wie aus der Fußball-Arena in München?“ Abraham Lehrer verweist auf die Aufarbeitung der Geschichte durch die Allianz und auf die Verantwortung, die sie hierfür trage. Dies sei ein Bekenntnis der Allianz, gleichwohl stelle sich die Frage: „Wo bleibt die Tat, die diesem Bekenntnis folgen muss?“ Lehrer würdigt das Engagement der Allianz, „dass sie nicht nur das große Mahnmal in Berlin oder eine vergleichbare Einrichtung unterstützt hat, sondern auch das kleine Museum für die JAWNE in Köln. Ich appelliere an die Verantwortlichen der Allianz, ihr Angebot – ein weiteres Jahr Mietfreiheit – auf unbestimmte Zeit zu verlängern. Sie werden damit dieser Einrichtung, dieser Stadt und auch dem Allianz-Konzern einen großen Dienst erweisen. Publizität hat der AK Lern- und Gedenkort JAWNE ... bereits zur Genüge erhalten!“



*Abraham Lehrer gratuliert Mitgliedern des AK JAWNE zum Bilz-Preis.
Rechts Brigitte und Fritz Bilz*

© Foto: Ulrich Dorow

Am Ende seiner Laudatio verweist Lehrer auf die bisherigen Auszeichnungen der JAWNE, den „Preis für ein ideenreiches und wirkungsvolles Beispiel zivilen Engagements (2008) durch das „Bündnis für Demokratie und Toleranz“ sowie den „Preis für Kooperation zwischen Kultur und Schule“ (2009) durch die „Bundesvereinigung kultureller Kinder- und Jugendbildung“. Abraham Lehrer würdigt das Wirken der Bilz-Stiftung, von Fritz und Brigitte Bilz vor zehn Jahren ins Leben gerufen, und erinnert an die bisher ausgezeichneten Preisträger. Heute ist die „JAWNE-Gedenksatätte ein Treffpunkt für die wenigen Überlebenden JAWNE-Schülerinnen und JAWNE-Schüler.. Sie fungiert als Anlaufstation für diesen Personenkreis. Die Freundschaften, die Irene und Dieter Corbach zu den Überlebenden der Shoa weltweit

aufgebaut und entwickelt haben, bestehen heute zwischen deren Nachkommen und den Mitgliedern des AK. Die Beziehungen reichen auf alle Kontinente. Auch diesen Teil des Engagements der AK-Mitglieder dürfen wir nicht außer Acht lassen... Er ist vorbildlicher Botschafter und Werbeträger für unsere Stadt."

Nach der Laudatio folgte die Preisverleihung an einige Aktive des Arbeitskreises Lern- und Gedenkort JAWNE durch Abraham Lehrer. Sie kamen auch selbst zu Wort. *Dr. Ursula Reuter* bedankte sich im Namen des AK, der seine wichtigsten Projekte noch vorstellte, bevor Ehrengäste und Teilnehmer der Veranstaltung sich bei Schnittchen und Kölsch unterhalten und austauschen konnten.

Der Arbeitskreis Lern- und Gedenkort JAWNE trauert um Bettina Vitt Ein Nachruf

Bettina Vitt, Mitglied im Arbeitskreis Lern- und Gedenkort Jawne, ist am 17. September bei einem tragischen Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Mit ihr verliert die kleine Gedenkstätte eine in der Geschichte der Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit ganz besonders engagierte Aktivistin.

Bettina Vitt wurde am 1. September 1960 in Duisburg geboren. Nach einem Pädagogikstudium, das sie 1985 in Marburg mit dem Diplom abschloss, arbeitete sie u.a. an der Kölner PH in einem Projekt „Kinder in den Städten“ und anschließend im Jugendclub Courage.

Mit ihrer Tätigkeit für „Agisra“ begann ihr Einsatz für die Rechte von Flüchtlingen und Migranten, der hier und später bei der Medizinischen Flüchtlingshilfe Bochum für sie so viel mehr war als eine berufliche Aufgabe. Alle Menschen, die – beruflich oder ehrenamtlich – mit Betti zusammen gegen Rassismus und Ausgrenzung gekämpft haben, werden ihren Mut und ihre Kreativität in Aktionen und Kampagnen nie vergessen. Stationen ihres Engagements waren etwa das Sammellager-Plenum 1991, die Gründung des Netzwerks „kein Mensch ist illegal“ und die gegen Abschiebungen von Flüchtlingen mit der Lufthansa gerichtete Kampagne „Stop deportation class“.

Seit Frühjahr 2009 war Bettina Vitt Koordinatorin für das Projekt „Freiwilligendienste aller Generationen – Mobiles Team NRW“. Mit ihrer Offenheit und Empathie für die Sorgen anderer Menschen und ihrer Fähigkeit, lösungsorientiert zu denken, war Bettina Vitt auch für die Tätigkeit einer Mediatorin – wofür sie eine Zusatzausbildung absolviert hatte – ganz besonders begabt.

Der Kampf gegen Rassismus und Ausgrenzung heute hatte für Bettina immer viel mit historischer Auseinandersetzung zu tun. Sie war keine, die einen

Im Anschluss führte *Peter Liebermann*, Vorsitzender des Vereins EL-DE-Haus e.V., ein intensives Gespräch mit dem Kölner Allianz-Chef *Dr. Christopher Lohmann* sowie der Allianz Real Estate-Pressesprecherin *Melanie Völker* mit dem Ziel, noch in diesem Jahr eine Vereinbarung zu treffen, die die Zukunft der JAWNE sichert und dem Arbeitskreis Lern- und Gedenkort JAWNE endlich ermöglicht, sich wieder um sein eigentliches Engagement kümmern zu können. Wir dürfen auf das Ergebnis gespannt sein!

Die Zusammenfassung der Reden besorgte die Redaktion in Abstimmung mit Fritz Bilz und Abraham Lehrer.

Weitere Informationen:

www.bilz-stiftung.de sowie www.jawne.de

Schlussstrich ziehen wollte. Als Mitglied der 1998 gegründeten „Projektgruppe Belarus“, die zur vorher fast unbekannt Geschichte des nationalsozialistischen Terrors in Weißrussland arbeitete, führte Bettina Interviews mit früheren Kinderhäftlingen in Konzentrationslagern. Einem ersten, von ihr mit herausgegebenem Buch „Dann kam die deutsche Macht“ (Köln 1999) folgte eine zweite Publikation über die Shoah in Weißrussland: „Existiert das Ghetto noch?“ (Köln 2003). Bettis Fähigkeit zuzuhören, ihrem Gegenüber ungeteilte Aufmerksamkeit und Verständnis entgegenzubringen, gab den Überlebenden die Möglichkeit, die Geschichte ihrer Verfolgung in einem vertrauensvollen Rahmen erzählen zu können. Diese Begabungen hat Bettina Vitt auch in besonderer Weise in die Arbeit des Lern- und Gedenkorts Jawne eingebracht. Ihre Kolleginnen und Kollegen, von denen sie für manche auch eine langjährige Weggefährtin und Freundin gewesen ist, werden Bettina schmerzlich vermissen.

Cordula Lissner



Bettina Vitt (links) mit einer Besucherinnengruppe aus Belarus im Lern- und Gedenkort JAWNE 2009.
Foto: JAWNE

KZ Auschwitz befreit

27.1.1945

**Gedenkstunde für
die Opfer des
Nationalsozialismus**

27.1.2010

ERINNERN

Eine Brücke in die Zukunft

**Mittwoch 18:00
AntoniterCitykirche
Schildergasse**

**19.30 Mahngang zur Jawne
(ehemaliges jüdisches Gym-
nasium) St. Apernstr.**

**Es wirken mit:
Schülerinnen und Schüler des
Apostelngymnasiums**

Der Chor VIP-Voices In Peace

**Elfi Scho-Antwerpes,
Bürgermeisterin**

**Marion Mainka, Schauspielerin
Bastian Sierich, Schauspieler**

Projektgruppe Gedenktag

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Köln; Bündnis 90/Die Grünen; Bundesverband Information und Beratung für NS-Verfolgte; CDU-Fraktion im Rat der Stadt Köln; Centrum Schwule Geschichte; Der halbe Stern; DGB Region Köln/Bonn; DFG-VK; Die Linke Köln; Die Linke-Fraktion im Rat der Stadt Köln; DKP Köln; Evangelische Gemeinde Köln; FDP Kreisverband Köln; Friedensbildungswerk Köln e.V.; Friedensforum Köln; Geschichtswerkstatt Kalk; Jugendclub Courage Köln e.V.; Kölner Appell gegen Rassismus e.V.; Kölner Frauengeschichtsverein; Kölnische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit; LAG Lesben in NRW; LSVD, Lesben- und Schwulenverband; Melanchthon-Akademie; NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln; Pax Christi Köln/Rom e.V.; SPD-Fraktion im Rat der Stadt Köln; Synagogen-Gemeinde Köln; ver.di AK Antifaschismus/Antidiskriminierung Köln; ver.di AK Lesben und Schwule; ver.di Bezirk Köln; Verein EL-DE-Haus e.V.; Verein gegen Vergessen - für Demokratie, Regionalgruppe Mittelrhein; Vereinigung der Verfolgten des Naziregime/Bund der Antifaschisten Köln; Werkstatt für Ortsgeschichte Köln-Brück

ViSdP: Malle Bensch Humbach, Verein EL-DE-Haus; Mathias Bonhoeffer, Ev. Gemeinde Köln

Schwerpunktthema für den Gedenktag 2010 in Köln:

Kinder als Opfer des Nationalsozialismus

NEUES AUS DEM NSDOK

Alle Abbildungen S. 7-9: NS-DOK

Öffnungszeiten / Eintritt etc.: www.nsdok.de

„Von wegen Heilige Nacht“ – Weihnachten in der politischen Propaganda

Sonderausstellung noch bis 17. Januar 2010

In dieser Ausstellung wird das Weihnachtsfest im Ersten Weltkrieg thematisiert, die Soldatenfeiern an der Front und die Militarisierung des Kinderzimmers. Die Zwanziger Jahre präsentieren den Gegensatz zwischen arm und reich, zwischen „weißen Bäumen“ mit kühlem Silberschmuck und hungernden Menschen. Den größten Teil der Ausstellung nimmt das Thema Weihnachten im Nationalsozialismus ein, mit dem Versuch, das christliche Fest zur „völkischen“ Sonnenwendfeier umzufunktionieren: mit „Sinngedächtnis“, dem „Schimmelreiter“ statt Nikolaus, mit Lichtersprüchen und einem Mutter/Kind-Kult. Der Zweite Weltkrieg erhält eine besondere Bedeutung mit dem Mythos der „Soldatenweihnacht“ und einem immer kargerem Weihnachtsfest an der Heimatfront. Den Schluss bildet die Weihnachtszeit im Kalten Krieg, geprägt von den „Päckchen nach drüben“ und den „garstigen Weihnachtsliedern“ von ‚linken‘ Autoren der 68er-Bewegung sowie den „Jolkafeiern“, dem „Großväterchen Frost“ und der „Jahresendfigur“ in der DDR. – Führungen durch diese Sonderausstellung: Dienstag, 29. Dezember 2009, 13 Uhr und 14.30 Uhr.



Erinnern – Eine Brücke in die Zukunft

13. Jugend- und Schüler-Gedenktag 2010.

Sonderausstellung vom 23. Januar bis 21.

Februar 2010

Ausstellungseröffnung: Freitag, 22. Januar 2010,
12.30 Uhr

Auch im kommenden Jahr beteiligen sich wieder zahlreiche Jugend- bzw. Schüler-Gruppen aus Köln und

dem Umland. Die Altersspannbreite der Schüler und Jugendlichen variiert genauso (Grundschüler bis 12. Klasse Gymnasium) wie die unterschiedliche thematische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und deren künstlerische Umsetzung.

Die zahlreichen, sehr unterschiedlichen Arbeiten der Schüler und Jugendlichen bieten ein breites Spektrum möglicher Auseinandersetzungen mit der NS-Zeit und regen Besucher zum Nachdenken an.

ERINNERN - EINE BRÜCKE IN DIE ZUKUNFT

JUGEND-UND SCHÜLER-GEDENKTAG

Einladung: 27. Januar 2010
In der Königin-Luise-Schule, Alte Wallgasse 10, 50672 Köln wird das Bühnenprogramm präsentiert.
Jugend- und Schülergruppen stellen ihre Projekte vor,
die sich mit der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigen:

**Theaterstücke, Zeitzeugenberichte,
Musikdarbietungen und Lesungen**

Das Bühnenprogramm wird in drei Teilen präsentiert:
Die erste Veranstaltung beginnt um 8.30 Uhr und endet um 9.45 Uhr
Die zweite Veranstaltung beginnt um 10.00 Uhr und endet um 11.15 Uhr
Die dritte Veranstaltung beginnt um 11.30 Uhr und endet um 12.45 Uhr

Anmeldungen sind aus organisatorischen Gründen erforderlich bei Frau Zimmermann,
Schulverwaltungszentrum, Willy-Brandt-Platz 3, 50679 Köln, Telefon: 0221-221 292 47

Die Ausstellung wird im NS-Dokumentationszentrum EL-DE-Haus
Appellplatz 23-25, 50667 Köln gezeigt.
Die Eröffnung findet am 22. Januar um 12:30 Uhr statt.
Vom 23. Januar 2010 bis einschließlich 21. Februar kann die Ausstellung von dienstags bis freitags
zwischen 10.00 Uhr und 16.00 Uhr und von samstags bis sonntags
zwischen 11.00 Uhr und 16.00 Uhr besichtigt werden.

Adenauer trifft Generation Y Theaterprojekt im NS-DOK

Was stand in der jungen Bundesrepublik vor 60 Jahren auf der Tagesordnung? Am 15. September 1949 wählten die Westdeutschen den ersten Bundestag. Fünf Tage danach gab Kanzler Adenauer vor den Abgeordneten die so genannte Große Regierungserklärung ab. Und welche Themen beschäftigen uns 60 Jahre nach der Gründung der Bundesrepublik? Am 27. September 2009 wurde der 17. Deutsche Bundestag gewählt. Worüber sprach Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrer Regierungserklärung?



Ein Projekt von „raum13 Theater Fraktion Köln“ in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln stellt die Antrittsreden von Adenauer bis Merkel gegenüber und vergleicht die Regierungsprogramme und gesellschaftlichen Analysen der beiden Kanzler. Außerdem betrachtet es die politische, wirtschaftliche und soziale Situation unseres Landes von 1949 und heute in einem Diskurs. Vor diesem gesellschaftspolitischen Hintergrund interessierten die Projektmacher vor allem Einzelschicksale von damals und heute: Jungwähler aus dem Jahr 2009 und Zeitzeugen der Gründung der Bundesrepublik Deutschland. In Interviews berichten diese über ihr Leben, ihre Träume, ihr Verhältnis zu Politik und Demokratie und nicht zuletzt über ihre Vision von einer lebenswerten Gesellschaft.

Nächste Aufführungen: Freitag, 8. Januar und Samstag, 9. Januar 2010, 19.00 Uhr im EL-DE-Haus; anschließend Aufführung in der U-Bahn-Station Appellhofplatz (Zwischenetage)
Eintritt: 16 Euro (ermäßigt 8 Euro)
Kartenvorbestellungen: 0221 . 221-24340 oder kartenvorbestellung@raum13.com

Bibliothekskatalog jetzt online **NS-DOK verbessert Serviceleistungen für Nutzer**

Recherchen zum Bestand der Bibliothek im NS-Dokumentationszentrum sind bisher nur vor Ort möglich gewesen. Jetzt steht der Katalog unter <http://www.nsdok.de/> unter dem Menüpunkt „Bibliothek“ auch online im Internet zur Verfügung. Das NS-DOK aktualisiert ihn vierteljährlich.

Der Katalog kann auf mehreren Wegen benutzt werden, so zum Beispiel mit Hilfe einer Suchmaske. Man gibt verschiedene Begriffe in das Suchfeld ein, das können Namen von Personen oder auch Sachbegriffe sein. Möglich ist auch die Suche mit alphabetischen Listen: Index Name, Index Buchtitel, Index Zeitschriftentitel, Index Schlagwort, Index Reihentitel.

Eine weitere Möglichkeit bietet der Katalog der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB), die seit Oktober 1998 besteht. Er enthält zurzeit die Bestände von sieben Fachbibliotheken. Im Verzeichnis stehen Bücher, Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden, Broschüren und elektronische Medien. Die vor 1945 erschienene Literatur ist nicht vollständig im Katalog enthalten.
Link: <http://www.zeitgeschichte-online.de/alg-agg/>

In der Kölner Fachbibliothek stehen rund 14.800 Bände. Dazu zählen sowohl Literatur zum Nationalsozialismus in Köln und Umgebung als auch wichtige Grundlagenpublikationen allgemein zu diesem Thema. Es handelt sich um aktuelle Literatur, Bücher, Zeitschriften, aber auch um Examensarbeiten. Zum Bestand gehören darüber hinaus Veröffentlichungen zu Themen wie Vergangenheitsaufarbeitung, Gedenkstätten und Rechtsextremismus. Für Pädagogen gibt es eine Sammlung von Unterrichtsmaterialien, für

Kinder und Jugendliche spezielle Bücher, die sich meist in literarischer Form mit dem Thema „Nationalsozialismus“ auseinandersetzen.

Außer der aktuellen gibt es auch zeitgenössische Literatur und Quellen. Dazu gehören zum Beispiel Mitteilungsblätter verschiedener NSDAP-Organisationen, der HJFührerdienst oder Firmenzeitschriften (3 Kronen-Rundschau, Stollwerck-Post). Sie sind teils im Original, teils in Kopie vorhanden und sonst nur schwer zugänglich. Auch Schulbücher aus der NS-Zeit, Liederbücher verschiedenster NS-Organisationen und Sammelalben zählen zum Bestand. Zeitungen in mikroverfilmter Form wie zum Beispiel der „Westdeutsche Beobachter“, die „Kölnische Zeitung“, aber auch „Das schwarze Korps“ und „Der Angriff“ ergänzen die Sammlung.

Sowohl Mitarbeiter des NS-DOK als auch die Forschung und die interessierte Öffentlichkeit können die Fachbibliothek nutzen. Das Personal der Bibliothek berät alle Bürgerinnen und Bürgern, auch von außerhalb, und gibt ihnen sachkundige Auskünfte. Viele Dissertationen, Fach- und Examensarbeiten haben in den vergangenen 20 Jahren in der Fachbibliothek eine wichtige Arbeitsgrundlage gefunden. Die Nutzungszahlen steigen von Jahr zu Jahr.

Ausleihen sind in der reinen **Präsenzbibliothek** nicht möglich. Es stehen jedoch Kopierer und Readerprinter ebenso zur Verfügung wie Anschlussmöglichkeiten für (mitgebrachte) Laptops. **Die Benutzung der Bibliothek ist kostenlos.** Für Kopien und Readerprinter-Ausdrucke fallen Gebühren an.

Dienstag bis Donnerstag von 10 bis 16 Uhr und Freitag von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Gruppen werden um Anmeldung unter 0221/221-26361 gebeten.



Jugendliche in der Bibliothek des NS-DOK



„Die Unwertigen“ Ein Film über das Schicksal von Heimkindern im Nationalsozialismus

Das NS-Dokumentationszentrum lädt zur Premiere in Köln ein – Zwei der vier in dem Film portraitierten „Heimkinder“, Richard Sucker und die Kölnerin Waltraud Richardt sind bei der Vorführung anwesend. Moderation und Einführung: Dr. Karola Fings

Premiere: Filmhaus Köln, Maybachstraße 111, am Donnerstag, den 21.01., 19.30 Uhr

Weitere Termine: 22.01., 21.30 Uhr und 25.01., 19.30 Uhr - Sehr empfehlenswert. Unbedingt ansehen!
Eintritt: 6,50 Euro (ermäßigt 5 Euro)

Nie zuvor und nie danach hatte die Jugend einen solchen Stellenwert im Staat wie im „Dritten Reich“. Aber es gab auch die Anderen. Die Nazis sortierten Jugendliche nach ihrem Wertesystem der Rassenhygiene und Eugenik. Die „wertigen“ Kinder wurden gefördert, die „unwertigen“ aussortiert und „ausgemerzt“. Der Film erzählt einfühlsam und bewegend die Geschichte von vier Jugendlichen, die während des Nationalsozialismus in Heime verschleppt wurden und nur mit Glück überlebten. Besonderes anrührend und verstörend ist aber auch die Geschichte nach 1945, denn die Heime wurden nicht „entnazifiziert“, die brutalen Erziehungsmethoden fortgesetzt, eine Entschädigung und Anerkennung blieb aus. Renate Günther-Greene sucht mit den „Heimkindern“ die Stätten ihres ehemaligen Leids auf und rekonstruiert mit diesen zusammen den oft jahrelangen Leidensweg.

Waltrauds Mutter wird ins Konzentrationslager verschleppt, weil sie den Kontakt zu jüdischen Nachbarn und ihrem Roma-Patenkind auch nach 1933 weiter pflegt – es folgt eine jahrelange Odyssee der Kinder durch verschiedene Heime und Pflegestellen, nach 1945 auch in Heimen in der DDR. Günter, ein weiterer Porträtiertes, wird in das Jugendkonzentrationslager Moringen verschleppt, weil er die verbotene Swing-Musik hört. Elfriede wird ins Heim gesteckt, weil sie nicht lesen und schreiben kann – sie selbst entgeht nur knapp der „Euthanasie“, wird bis 1970 im Heim festgehalten, ihre Kinder werden ihr weggenommen.



Richard Sucker sieht zum ersten Mal in seinem Leben im Rahmen der Arbeit mit der Regisseurin Renate Günther-Greene ein Foto seiner Mutter.

Richard Sucker, heute 77 Jahre, wird seiner Mutter weggenommen, als er knapp eineinhalb Jahre ist – weil

er unehelich geboren war. Er kommt 1935 in ein Waisenhaus in Breslau. Prügel gibt es, so erinnert er sich, täglich, und er muss hart arbeiten. Nach dem Krieg findet er ein neues „Zuhause“ in deutschen Heimen. Dort gibt es wieder Prügel, „bis das Blut fließt“, und erneut unbezahlte Zwangsarbeit. Erst im Alter von 75 Jahren erfährt er, wer seine Mutter war und wo ihr Grab ist.

Richard Sucker hat seine Erfahrungen als Heimkind im „Dritten Reich“ und in der Bundesrepublik in dem Buch „Der Schrei zum Himmel“ geschildert. Er hat die Forderungen der Heimkinder nach Entschädigung für ihre geleistete Zwangsarbeit auch im Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages vorgetragen. Dort soll bis zum November 2010 darüber entschieden werden.

Die Unwertigen. Dokumentarfilm.

Deutschland 2009. 86 Minuten
Regie: Renate Günther-Greene
FSK: ab 12 Jahre

Verleih und Kontakt

Agentur Kulturprojektor, Daniel Karg
Bahnhofstraße 31, 31275 Lehrte
Fon: 05132 . 857 99 07
daniel.karg@kulturprojektor.de

Kontakt:

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Dr. Karola Fings, Telefon 0221-221-26332 oder
Karola.Fings@stadt-koeln.de

Susanne Spröer - Statement und Interview

WDR - verantwortliche Redakteurin

Was hat Sie davon überzeugt, die Produktion von „Die Unwertigen“ zu fördern und zu unterstützen? Warum sollte man sich den Film unbedingt ansehen?

Die Geschichte der ehemaligen Heimkinder ist ein blinder Fleck in der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit. Der Runde Tisch in Berlin beschäftigt sich auf politischer Ebene damit, über die Anerkennung und Entschädigung der Betroffenen zu diskutieren. Wir möchten mit diesem langen Film zeigen, was hinter der kurzen Nachrichtenmeldung vom „Runden Tisch der ehemaligen Heimkinder“ steht. Und das sind nicht abstrakte juristische „Fälle“, sondern lebendige Menschen mit ihren ganz persönlichen Geschichten.

Worin sehen Sie als Redakteurin den filmischen Wert von „Die Unwertigen“?

Der Film „Die Unwertigen“ erklärt nicht und ordnet nicht ein, er verzichtet auf einen Sprecherkommentar. Das hat er auch nicht nötig, denn die Erzählungen der vier ehemaligen Heimkinder stehen für sich allein. Renate Günther-Greene hat das Vertrauen dieser Menschen gewonnen, lässt sie ihre Geschichte in eigenen Worten erzählen. Die ergänzenden ruhigen, atmosphärischen Filmbilder lassen dem Zuschauer Raum, damit das Gesagte nachklingen kann. Sich einfühlen, mitfühlen, ganz nah kommen, ohne Menschen distanzlos „auf die Pelle zu rücken“ – das ist in „Die Unwertigen“ beispielhaft gelungen.

AUS ANDEREN INITIATIVEN

25 Jahre Erforschung der Geschichte von Köln-Nippes

Der Geschichtsverein feierte sein Jubiläum

Das „Archiv für Stadtteilgeschichte Köln-Nippes e.V.“ ist ein kleiner Verein mit einer recht langen Vorgeschichte. Der Verein in seiner jetzigen Form ist zwar erst etwa 15 Jahre alt, aber die erste Bildung einer Nippeser Geschichtswerkstatt geschah tatsächlich im Jahre 1984. Ein genaues Gründungsdatum ließ sich nicht mehr ermitteln, also beschloss man, die Jubiläumsfeier im Oktober zu veranstalten. Die Wahl fiel dann auf Freitag, den 9. Oktober 2009; als Ort bot sich das „Bürgerzentrum Altenberger Hof“ in Köln-Nippes an, weil der Verein dort seit etwa zwei Jahren auch seine ständige Bleibe gefunden hat.

Eingeladen wurden alle, die irgendetwas mit dem „Archiv für Stadtteilgeschichte“ zu tun hatten. Die Vereinsmitglieder waren schon ab 19 Uhr mit Vorbereitungsarbeiten zu Gange, und als die Veranstaltung begann, war der kleine Saal des „Herrenhauses“ gut besetzt: Etwa 70 Gäste waren gekommen, darunter auch Vertreter anderer Geschichtswerkstätten, etwa des CSG („Centrum Schwule Geschichte“) und von Stadtteil-Geschichtsvereinen aus Köln-Brück und Köln-Kalk.



TeilnehmerInnen der Nippeser Jubiläumsveranstaltung; links Siegfried-Pfankuche-Klemenz, Vorstandsmitglied im Verein EL-DE-Haus e.V.

Foto: Siegfried Pfankuche-Klemenz

Kurz nach 20 Uhr eröffnete die Vorsitzende des „Archivs für Stadtteilgeschichte Köln-Nippes“, Kathi Bücken, die Feier mit einer kurzen Begrüßung, in der auch das „Programm“ des Abends vorgestellt wurde. Anschließend sprachen der stellvertretende Bezirksvorsteher des Stadtbezirks Nippes, Thomas Karrasch, und der Geschäftsführer des Trägervereins „Zug um Zug e.V.“, Dr. Walter Schulz, einige Begrüßungsworte. Walter Schulz betonte, dass er in drei verschiedenen Rollen mit dem „Archiv“ verbunden sei: Erstens sei er Geschäftsführer des Trägers des Bürgerzentrums, zweitens auch der Hausherr der Einrichtung, und drittens eines der Gründungsmitglieder der Nippeser Geschichtswerkstatt. Er überreichte dann der verdutzten Vereinsvorsitzenden eine ansehnliche Geldspende.

Anschließend bot Siegfried Pfankuche-Klemenz, Vorstandsmitglied des „Archivs“, einen Überblick über die Geschichte des Vereins, der mit einigen launischen Exkursen gewürzt war, und stellte dann die für die Zukunft geplanten Aktivitäten dar. Anschließend erhielt der Hauptredner des Abends das Wort: Der Historiker und Stadtteelforscher Dr. Fritz Bilz hielt einen Vortrag zum Thema „Die Bedeutung der Stadtteelforschung für die Geschichtswissenschaft“. In seinem Referat präsentierte er einen Überblick über die Haupttendenzen der deutschen Geschichtsforschung seit dem Kaiserreich, betonte die positive Rolle der „Barfuß-Historiker“ in der jüngsten Phase dieser Entwicklung und gab schließlich einen Überblick über die Aktivitäten und den Werdegang der verschiedenen Geschichtswerkstätten und -initiativen in Köln. Der Vortrag wurde mit herzlichem Beifall bedacht.

Zum Schluss des „offiziellen“ Programms lud Harald Niemann, Mitglied des Vorstandes des einladenden Vereins, die Anwesenden ins Foyer des „Herrenhauses“ zu einem abschließenden Umtrunk ein. Hier plauderte man ungezwungen bei Kölsch, Wein, Saft und Salzgebäck, und auf besonderen Wunsch mehrerer Gäste wurde auch eine kleine Besichtigung des Archivraums organisiert. Nebenbei wurden die noch erhältlichen Publikationen des „Archivs für Stadtteilgeschichte“ zum Kauf angeboten. Besonderes Interesse fanden die Ansichtskarten mit typischen Nippeser Szenen, aber auch mehrere Bücher wurden gekauft. Der beliebte Stadtteelführer „Loss mer jet durch Neppes jon“ stand leider nicht zum Verkauf, denn auch seine zweite Auflage ist inzwischen vergriffen. Eine dritte, aktualisierte Auflage, so konnte Kathi Bücken die Anwesenden trösten, befindet sich aber bereits in der Endredaktion und soll in wenigen Monaten erscheinen.

Winfried Schumacher

Die Redaktion bedankt sich herzlich für die Mitarbeit an dieser Ausgabe bei:

Malle Bensch-Humbach
Dr. Fritz Bilz
Mathias Bonhoeffer
Ulrich Dorow (Fotos)
Dr. Karola Fings

Manfred Hackl
Astrid Hilgers
Kurt Holl
Abraham Lehrer
Dr. Cordula Lissner
Dieter Marezky
Siegfried Pfankuche-Klemenz
Winfried Schumacher
Martin Söllle

BUCHBESPRECHUNGEN UND –EMPFEHLUNG

Im Rahmen der auf 13 Bände angelegten Geschichte der Stadt Köln, einem Projekt der Historischen Gesellschaft Köln, ist der Band "Köln in der Zeit des Nationalsozialismus" vom früheren Direktor des NS-Dokumentationszentrums, Prof. Horst Matzerath erschienen.



Abb.: Greven Verlag

Horst Matzerath
**Köln in der Zeit des Nationalsozialismus
1933-1945**

Mit einem Vorwort des wissenschaftlichen Herausgebers Prof. Dr. Werner Eick
680 Seiten mit 278 farbigen Abbildungen
Greven Verlag, Köln
Leinen mit Schutzumschlag, 60,00 €
ISBN 978-3-7743-0429-1
Leinen mit Lederrücken (Vorzugsausgabe), 105,00 €
ISBN 978-3-7743-0430-7
Überall im Buchhandel

Er untersucht den Nationalsozialismus auf lokaler Ebene in vielen Bereichen: der Ideologie, dem Alltag, dem Herrschaftsapparat, der Verfolgung und Ermordung der Gegner und Opfer des Systems, und dem Krieg. Zeitlich werden drei Phasen unterschieden: die Zeit vor 1933, die Zeit bis zum Beginn des Krieges 1939 sowie der Zweite Weltkrieg. Inhaltlich beschreibt Matzerath sehr genau die Verzahnung von NS-Ideologie, dem System der Gewaltherrschaft und dem Alltag. Es gelingt dem Autor, die Bedeutung der Ideologie für den Herrschaftsapparat einerseits und konkret für den Alltag der Bevölkerung aufzuzeigen. Begriffe wie „Volksgemeinschaft“ werden dabei einerseits präzisiert, andererseits in ihrer Auswirkung auf die Gewaltherrschaft plausibel gemacht. Alle Bereiche des

gesellschaftlichen Lebens von Politik und Stadtentwicklung über Wirtschaft, Kultur, Sport und Religion bis zu Verfolgung und Vernichtung von Minderheiten, Widerstand und dem Leben im Krieg werden beleuchtet. Mit der Beschreibung vieler Details, der Rezeption der Forschung zu Köln im Nationalsozialismus zeichnet Prof. Matzerath in enzyklopädischer Breite ein Bild, das für den sachkundigen Leser nicht grundsätzlich Neues aufzeigt, aber in dieser Zusammenstellung einzigartig ist. Interessant, dass auch scheinbar nebensächliche Gebiete, wie z.B. die Stadtplanung, in einem Kapitel gesondert behandelt werden.

Inhaltlich steht die Frage am Anfang: War es in Köln anders als anderswo? Ist die Legendenbildung um Köln, hier sei der Nationalsozialismus weniger akzeptiert gewesen, zutreffend? Eine Frage, die eindeutig verneint wird. Der Zivilisationsbruch hat in Köln genauso wie sonst im Deutschen Reich stattgefunden, die Akzeptanz war gleich, die Muster von Anpassung und Ausgrenzung haben hier genauso funktioniert wie anderenorts. Die „innere Folgerichtigkeit“, wie ein Rezensent es nennt, hat daher in Köln genauso stattgefunden. Dieses Thema stand auch im Mittelpunkt der Buchpräsentation im Historischen Rathaus der Stadt Köln am 26. Oktober 2009, wo das Podium mit Prof. Dr. Thomas Mergel, Historiker an der Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. Horst Matzerath sowie Prof. Dr. Winfried Hamelbeck, Geschäftsführender Vorsitzender der Historischen Gesellschaft Köln erste Eindrücke von dem Werk lieferte – moderiert vom TV-Journalisten Tom Buhrow.



„tagesthemen“-Moderator Tom Buhrow im Gespräch mit Prof. Dr. Horst Matzerath im voll besetzten Muschelsaal des Historischen Rathauses Köln am 26.10.2009
Foto: Greven Verlag

Das Werk wird - nicht nur für ein historisches Fachpublikum - sicherlich ein Standardwerk werden.

Martin Sölle

Die nächste Ausgabe EL-DE-Info erscheint voraussichtlich Ende Februar, nach Karneval

Tami Shem-Tov

Das Mädchen mit den drei Namen

Kinderbuch. Gebunden

S. Fischer Verlag - Fischer Schatzinsel - Originaltitel:
„Letters from Nowhere“. 302 Seiten, Fotos auf Tafeln.
Ab 10 Jahre, in deutscher Sprache, 14,95 €
ISBN 978-3-596-85373-1



Abb.: S. Fischer Verlag

Holland ist von den Nazis besetzt. Lieneke, ein jüdisches Mädchen, lebt unter falschem Namen bei einer Arztfamilie. Ihr Vater, ein Wissenschaftler, versteckt sich an einem anderen Ort, ebenso der Rest der Familie. Er schickt seiner Tochter kleine Briefe, die er liebevoll illustriert und ausschmückt. Sie sollen Lieneke Mut machen. Der niederländische Widerstand bringt diese zauberhaften Briefe zu ihr. Lieneke und ihre Familie haben wie durch ein Wunder überlebt. Und auch die Briefe sind erhalten geblieben.

Der Roman von Tami Shem-Tov erzählt die Geschichte von Jacqueline van der Hoeden, die dann als Lieneke Versteeg untertaucht und heute als Nili Goren in Israel

lebt. Alle Briefe, die Jacqueline als Lieneke von ihrem Vater bekommen hat, sind als Faksimile im Buch abgedruckt

In anrührender Weise hat der Vater seiner Tochter „praatjes met plaatjes“ wie es auf niederländisch heißt, zukommen lassen. Erzählt wird die Geschichte aus der Perspektive des Kindes, das zunächst gar nicht versteht warum die Familie getrennt wird und sie untertauchen soll. Die Angst der Eltern dass sich das Kind verplappert ist groß. Nach und nach wird Lieneke bewusst um was es geht. Selbst Figuren wie ein 18jähriger deutscher Soldat werden mehrdimensional gezeichnet. So wird die Geschichte auch für Kinder nachvollziehbar

Lienekes Hefte sind auch im Original im Verlag Jacoby und Stuart in einer sehr schön gemachten Ausgabe tatsächlich als Hefte erschienen.



Abb.: S. Fischer Verlag

Tami Shem-Tov, 1969 geboren, lebt in Tel Aviv, Israel. Sie arbeitete viele Jahre als Journalistin, bevor sie nur noch Bücher und Drehbücher schrieb - und schreibt. Ihre Werke wurden mehrfach ausgezeichnet.

Martin Sölle

Bundeswehr – eine Interventions- und Angriffsarmee?

Jürgen Rose, Oberstleutnant der Bundeswehr und Vorstandsmitglied im Arbeitskreis „Darmstädter Signal“, dem kritischen Forum für „Staatsbürger in Uniform“, hat erneut ein Bundeswehr-kritisches Buch vorgelegt. Jürgen Rose hat sich im Februar 2007 gegen seinen Einsatz zur logistischen Vorbereitung des Kriegseinsatzes in Afghanistan aus Gewissensgründen im gewehrt.

Seit seinen ersten kritischen Äußerungen zur Wehrpflicht und zur schleichenden Umwandlung der Bundeswehr in eine Angriffsarmee 1997 wurde er mehrfach strafversetzt und erhielt drei Disziplinarstrafen und 2006 das erste Disziplinarverfahren wegen seiner kritischen Worte zum verfassungswidrigen Kriegseinsatz der Bundeswehr. Im Sommer 2009 wurde ein Disziplinargerichtsverfahren gegen ihn eingereicht wegen seiner Kritik an den Bundeswehrgenerälen.

In seinem jüngsten Buch schildert Rose die schleichende Militarisierung der deutschen Politik und die Umwandlung der Bundeswehr in eine Angriffsarmee. Er zeigt auf, wie der Grundgesetzartikel 26, der ausdrücklich für Deutschland das Friedensgebot verankert hat und einen Angriffskrieg verbietet, immer mehr aufgeweicht wurde. Vom Petersberger Abkommen 1992 über ein verheerendes Bundesverfassungsgerichtsurteil von 1994 bis zum ersten verfassungswidrigen Angriffskrieg Deutschlands im März 1999 gegen Jugoslawien, die Invasion Afghanistans und die versteckte Kriegsbeteiligung im Irak-Krieg zieht Rose eine Linie.

Allen Leserinnen und Lesern erholsame Feiertage, einen guten Rutsch und ein gesundes, erfolgreiches 2010!



Abb.: Ossietzky-Verlag

Jürgen Rose
Ernstfall Angriffskrieg
Frieden schaffen mit aller Gewalt?

268 Seiten, Taschenbuch, 20 €
 Ossietzky-Verlag
 ISBN 978-3-9808 137-2-3

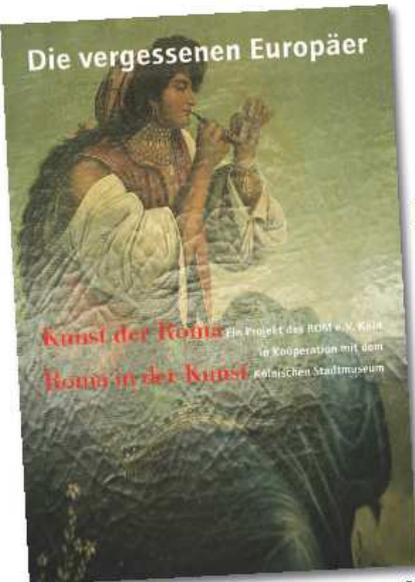
Die Bundeswehr wurde sukzessive von einer Abschreckungs- und Verteidigungstruppe zur Interventions- und Angriffsmarine umgebaut. Es sei erklärtes Ziel der Nato und damit der Bundeswehr „die Verteidigung des freien und ungehinderten Welthandels als Grundlage des Wohlstandes“, so die neue Bundeswehrstrategie im „Weißbuch zur Sicherheit Deutschlands“ vom Oktober 2006. Dabei seien die verfassungsrechtlichen Schranken des Grundgesetzes lediglich „zu beachtende Orientierungspunkte“, so formuliert der gleiche Text.

Rose will mit seinem Buch eine breite und öffentliche Diskussion darüber anstoßen, wie unter Beteiligung aller Bevölkerungsschichten diese Neuorientierung bewusst gemacht wird. Mit Hilfe von Volksentscheiden sollen zukünftige militärische Interventionen nur nach Zustimmung des Souveräns und des Bundestages möglich sein.

Fritz Bilz

Soeben erschienen

Die vergessenen Europäer
 Kunst der Roma – Roma in der Kunst



Die vergessenen Europäer
 Kunst der Roma
 Roma in der Kunst

Das Projekt des Rom e.V. Köln in Kooperation mit dem Kölnischen Stadtmuseum

15. Jahrhundert dokumentiert, ergänzt von Beispielen populärer Zigeuner-Ikonographie. Auf Grund der großen öffentlichen Resonanz der Ausstellung im letzten Frühjahr und der ständigen Nachfrage nach einer bleibenden Dokumentation haben sich die Veranstalter entschlossen dieses Buch zur Ausstellung herauszubringen.

Das Buch kann über den Rom e.V. Köln sowie über das Kölnische Stadtmuseum für 25 Euro bezogen werden.

21 x 30 cm, 168 Seiten mit 250 Farbabbildungen.
 ISBN 978-3-9803118-8-5

Das Buch zur Ausstellung
 Vom 5.12.2008 bis zum 1. März 2009 präsentierte das Kölnische Stadtmuseum in Kooperation mit dem Rom e.V. Kunstwerke von Roma-Künstlern sowie von Kölner Künstlern zum Thema »Die vergessenen Europäer«. In einer historischen Retrospektive wurde außerdem an Hand von Werken Alter Meister und der Klassischen Moderne das Zigeunerbild in der Kunst seit dem

Kontakt:
Rom e.V.
 Venloer Wall 17, 50672 Köln
 Tel. 02 21 / 24 25 36 und
 rom.ev@netcologne.de

Kölnisches Stadtmuseum
 Zeughausstr. 1-3, 50667 Köln
 Tel. 02 21 / 221-2 57 89
 ksm@museenkoeln.de